

*Warum entstand dieser Wettbewerb und dieses Buch ?*

*Das Firmenmotto "Wir erden die Cloud" und das runde Jubiläum, waren der Anlass den SpaceNet Award ins Leben zu rufen.*

*Der Begriff „Cloud“ wird von Fachzeitungen fast täglich erwähnt, doch wer weiß was eigentlich dahinter steckt, was die Cloud für Vorteile bringt oder auch welche Gefahren. Der Kreativ-Wettbewerb hatte dazu beigetragen, dass sich die Menschen mit „der Cloud“ auseinandersetzen, sich darum Gedanken machten und sich dem Thema annähern. Was kann die Cloud? Was bringt mir die Cloud? Was verändert die Cloud?*

*Alle Ideen wurden in einem kreativen Kunstwerk eingefangen und umgesetzt. So entstand die Idee zum Buch!*

**Titel: Die Bildhauer der Wolken**

**Autor: Jakob Maria Faßnacht,**

*Wenn ich an einem sonnigen Tag in den Himmel blicke, denke ich oft an meinen Opa. An solchen Tagen gingen wir früher oft über die Felder zu einem nahe gelegenen*

*Waldstück. Wir hatten auf einer Lichtung einen kleinen Teich entdeckt, gut versteckt hinter Brombeere und Heidelbeersträuchern. Die Wasserläufer flüchteten unter die in das Wasser reichenden Wurzeln einer Weide, sobald ich mit lautem Geplätscher in den Teich sprang. Während ich durch den Teich plantschte erzählte mir mein Opa unzählige Geschichten. Einige waren lustig oder verrückt, andere eher traurig und manche regten zum Nachdenken an, doch alle wurden sie untermalt von dem leisen gurgeln der Bergquelle, die den Teich speiste.*

*Einer dieser Tage blieb mir besonders in Erinnerung. Die Weizenfelder standen in voller Blüte und die Sonne ließ sie erstrahlen. Der Wind blies wie ein leises Flüstern über sie hinweg und die Felder sahen aus wie ein goldenes Meer aus wogenden Ähren. Mein Opa*

*schritt schweigend dahin, in leicht gebeugter Haltung, seine Hände hinter dem Rücken verschränkt, tief in Gedanken, wie so oft. Ich sprang neben ihm her und beschaute meine Umgebung mit kindlicher Neugier. Als ich in den Himmel blickte sah ich eine Wolke.*

*„Schau Opa“ D rief ich und zeigte mit dem Finger nach oben – „Die Wolke schaut aus wie eine Schildkröte!“ Mein Opa folgte dem Finger: „Da hast du recht, dass ist ja herrlich anzuschauen.“*

*Am Teich sprang ich sofort ins Wasser und jagte den Wasserläufern hinterher. Als ich keinen mehr finden konnte, legte ich mich auf den Rücken, lauschte dem gedämpften Plätschern der Quelle und betrachtete den Himmel.*

*„Sag mal Opa, wie kommen eigentlich die Formen in die Wolken?“ – fragte ich, hob den Kopf aus dem Wasser und sah ihn fragend an. Mein Opa blickte mit einem verschmitzten Lächeln zurück: „Das, das machen die Bildhauer der Wolken.“ Neugierig kletterte ich aus dem Wasser, setzte mich neben ihm in die Sonne, schlang meine Arme um die Knie und wartete gespannt.*

*Seine Augen leuchteten. „Das ist eine ganz besondere Geschichte.“*

*„Die Bildhauer der Wolken steigen hinauf in die höchsten Höhen, auch bei den stärksten Winden und formen die Wolken, geben ihnen Gestalt. Sie sind für die Formen, die du am Himmel entdecken kannst, verantwortlich. Unermüdlich folgen sie den Wolken und versuchen ihre Aufgabe zu meistern.“*

*„Denn ein Bildhauer der Wolken kann nicht jeder werden. Nur wenige Bildhauer bewähren sich über ihre Lebzeit für diese Arbeit.“ – erzählte mein Opa und fuhr fort –*

*„Denn Talent allein genügt nicht, um diesem Amt gerecht zu werden. Es muss ein fleißiger Bildhauer sein und ein ehrlicher zugleich, sonst fehlt im das Wichtigste. Das reine Herz. Denn ein reines Herz verleiht dem Bildhauer die nötige Leichtigkeit. Ohne diese Leichtigkeit würden die Wolken ihn nicht halten und das hochsteigen zu den*

*„Wolken wäre nur schwer zu bewältigen.“*

*„Ja aber wie kommen sie denn so hoch hinauf?“ – unterbrach ich ihn.*

*„Die Bildhauer der Wolken haben ganz besondere Leitern.“ – antwortete er mir lächelnd – „Sie steigen bis zur vorletzten Sprosse auf, nehmen dann die untere Hälfte der Leiter und fügen sie oben wieder an. So klettern sie immer höher hinauf, bis die Wolken erreicht sind. Dort machen sie sich an ihr Werk und formen die Wolken.“*

*„Aber ich habe noch nie einen gesehen?“ – sagte ich, worauf mein Opa erwiderte – „Ach weißt du, die Bildhauer der Wolken sind für unsere Augen unsichtbar. Manche meinen ja, sie passen sich ihrer Umgebung nur möglichst genau an aber eigentlich lassen die Bildhauer die Sonnenstrahlen einfach durch sich hindurch. So siehst du statt des Bildhauers nur den blauen Himmel oder eben die Wolke.“*

*„Mh“ – brummte ich vor mich hin – „aber warum haben nicht alle Wolken eine so schöne Form?“ – „Naja, dafür gibt es mehrere Gründe“ – erklärte mir mein Opa – „Es gibt zwar nicht wenige Bildhauer der Wolken aber die Bildhauer arbeiten an Wolken auf der ganzen Welt und es gibt viel mehr Wolken als Bildhauer. Man darf auch nicht vergessen, dass der Wind die Kunstwerke immer wieder zerstört. Ob aus Neid oder aus Tollpatschigkeit, dass weiß niemand so genau.“*

*„Viele Wolken sind auch bearbeitet obwohl es nicht erkennbar ist. Denn selbst der beste Bildhauer auf Erden, fängt bei den Wolken als Lehrling an. Eine Wolke erfordert nämlich um einiges mehr Geschick als ein stumpfer Marmorblock. Hin und wieder entstehen auch die absonderlichsten Wolkengebilde, wenn ein Bildhauer von den traditionellen Formen eine Auszeit braucht. Andere behauen die Wolke so ungenau, dass die wirkliche Form erst in deiner Fantasie ersichtlich wird. Vielleicht würde ja ein anderer in der*

*Schildkröte von vorher einen Frosch erkennen.“*

*Nach einer kurzen Pause fuhr er fort D „Hundert Jahre hat ein Bildhauer Zeit sich im Himmel zu verewigen, um dann einer neuen Generation den Weg zu öffnen.“*

*„Aber wieso sind sie soweit weg die Wolken? Wir können sie doch nicht berühren, oder?“ – entgegnete ich.*

*„Das müssen wir ja auch nicht. Wir können sie sehen und genießen. Um an etwas Freude zu empfinden, muss man es nicht fassen können. Wäre es nicht schade sie einzusperren? Ist es nicht so viel schöner? Gewinnt es nicht an Wert indem jeder etwas davon hat? So viele Leute können die Wolken sehen. So viele Leute können sich darüber freuen. Wäre es nicht egoistisch, all die Schönheit nur für dich zu haben? Verlöre die Wolke nicht an Glanz, ganz so ohne Sonnenschein?“*

*„Macht nicht genau das den Wert der Arbeit der Bildhauer aus? Durch dich und all die anderen holst du die Wolken doch herab. Von fern kann man die Wolken sehen, vielleicht schaut du die eine Wolke an und ein anderer, nur drei Dörfer weiter, die selbe und ein nächster gar aus einem fremden Land. Alle seht ihr die Wolke. Jeder sieht sie ein wenig anders. Jede Fantasie gibt ihr eine andre Form. So lebt die Wolke, durch euch, mit euch, bei euch, frei.“*